

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 54 (1950-1951)

Heft: 20

Artikel: Der Sommersee

Autor: Schumacher, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umwelt musternd. Ein herrliches Tier, bis in alle Details durchgezeichnet und gemalt. Die Füsse sind wie vom Bildhauer herausgemeisselt und so schimmernd zart das Fell.

Der Tiroler Josef Anton Koch malte «Das Wetterhorn von der Rosenlau aus». Ludwig Richter ergänzte die Pflanzen im Vordergrund. Rauschend kommen die Wasser aus dem Hintergrund geschossen. Zuhinterst bauen sich kühn und trotzig die Felsen des Wetterhorns auf, und festlich hebt sich der silberne Gletscher vom blauen Himmel ab.

Nach Genf führt Frédéric Dufaux mit seinem «Quai des Paquis». Es ist ein entzückendes Seebild mit spiegelnden Wassern und schwankenden Schiffchen. Eine Barke hat das Segel aufgezogen. Im Hintergrund bildet der Salève den Abschluss.

Toepffer bietet ein bewegtes Genrebild: «Strassensänger auf einem italienischen Markte.» Die Ruine einer Brücke steht wie eine Theaterkulisse ab. Durch die reich bevölkerte Gasse gehts hinunter und hinaus in eine helle Landschaft. Am Himmel ballen sich Wolken. Man weiß nicht, was sie noch vorhaben.

Unverhofft zeigt die Glocke an, dass die Ausstellung ihre Pforten schliesst. Es ist ein reicher,

gesegneter Nachmittag gewesen. Was man in zweieinhalb Stunden alles sehen und geniessen kann! Man hat Mühe, sich wieder in die nüchterne Welt der werktäglichen Strasse zu versetzen. Drinnen wehte ein guter, erhebender Geist. Man war mitgenommen von der Weihe der Kunst. Wie freundliche Schatten huschen die Erinnerungen noch nach. Sie verpflichten. Man fühlt sich angeregt, gelegentlich wieder hierher zurückzukehren und noch einmal vor diesem und jenem Bilde zu verweilen. Die Winterthurer haben es gut. Die köstliche Sammlung bleibt in ihren Mauern. Mögen sie alle wissen, was sie besitzen an der Reinhartschen Stiftung! Die Sammlung führt nach innen, zu stiller, nachhaltiger Betrachtung. Es ist eine Weihestätte der Kunst, die ihr Licht im ganzen Schweizerland verbreitet, und wenn fremde Gäste kommen, werden sie erstaunt sagen: Wohl der Stadt, in der man der Kunst einen solchen Tempel gebaut hat und wohl ihr, in der ein so edles Mäzenatentum zu Hause ist!

*

Die Bilder wurden uns in verdankenswerter Weise von der Stiftung Oskar Reinhart zur Verfügung gestellt.



Der Sommersee

Selig liegt der See ins Land gebettet.
Krumm in Buchten greift sein müder Arm.
Rings die Hügel, grün zum Kranz gekettet,
Halten ihm des Nachts die Ufer warm.

Sommers um die Zeit der Mittagsstille,
Wenn der Wind im Schilfgewimmel ruht,
Geht als kleiner willenloser Wille
Süß ein Lächeln auf der hellen Flut.

Silberfädig zieht des Bachs Gerinnsel
Buschumsäumt zum kleinen Deltamund;
Fern ein Vogelzug im Flug zur Insel
Flieht als Schatten tief im blauen Grund ...

Sanfter See, von deinen Wasserländern
Weht des Friedens stille Heimat her —
Nur ein Kieselrauschen an den Rändern
Muschelt hohl von Schiffen, Tang und Meer.

Hans Schumacher